

03/2017

Die dunkle Seite des Wissensmanagements – sechs Jahre wissensdialoge.de

Erfolg im Team, in der Zusammenarbeit mit Kunden oder innerhalb einer Organisation hängt davon ab, dass man wichtige Informationen untereinander austauscht. Dieser Austausch funktioniert aber nicht immer. Stattdessen hält man manchmal bestimmte Informationen gezielt vor anderen zurück. Warum ist das so? Wie lässt sich guter Austausch fördern? Auf dem Blog wissensdialoge.de, der vom Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen unterstützt wird und gerade sein 6-jähriges Bestehen feiert, können Sie mehr darüber erfahren.

Tübingen, 19.1.2017 Personen halten im Arbeitsumfeld tatsächlich oft ihr Wissen vor Kolleginnen und Kollegen zurück. Was aber können Motive und Ursachen dafür sein? Der aktuelle Beitrag auf www.wissensdialoge.de fasst bisherige Ergebnisse internationaler Forschung zu den Ursachen zusammen und stellt konkrete Lösungen vor: Gründe für das Zurückhalten von Wissen können starkes Misstrauen unter Konkurrenten, das Organisationsklima oder die Überzeugung des Einzelnen sein, sich durch Wissen einen Vorsprung zu verschaffen. Dagegen können zum Beispiel Führungskräfte als Vorbilder das Verhalten der Mitarbeiter untereinander positiv verändern. Interventionen können also am Einzelnen ansetzen, indem sie z. B. die Motivation zu einem offenen Austausch fördern. Andere wirkungsvolle Möglichkeiten, den Austausch von Wissen zu verbessern, bestehen darin, an der Beziehung der Wissensträger oder an der gesamten Organisation anzusetzen, indem man gegenseitiges Vertrauen und ein kommunikatives Klima fördert. Weitere aktuelle Themen auf dem Blog sind Digitalisierung und Benchmarking sowie Wissensmanagement: Erfolgsfaktoren und Stolpersteine.

Über [wissensdialoge](http://wissensdialoge.de): Beim Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über neue Forschungsergebnisse kommt der Austausch mit der *Praxis* häufig zu kurz. Der Blog wissensdialoge.de hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu intensivieren. Wöchentlich wird ein neuer Beitrag im Bereich **Personalentwicklung, Team & Führung** oder **Organisationales Lernen** veröffentlicht, der aktuelle Forschungsergebnisse zu diesen Themen vorstellt. Zehn Redaktionsmitglieder und zahlreiche Gastautoren

fassen psychologisches Wissen hier kurz und zugespitzt zusammen und eröffnen somit immer wieder neue Perspektiven auf Wissensmanagement im Zeitalter der Digitalisierung. Da viele Beiträge von IWM-Mitarbeitern stammen, fließt in diesen Blog viel IWM-Forschung mit ein. „Einige unserer Redaktionsmitglieder arbeiten in der Wissenschaft, andere sind in der Praxis in verschiedensten Organisationen tätig. Dadurch werden in unseren Beiträgen immer wieder neue, spannende Blickwinkel eingenommen“, sagt Dr. Annika Scholl. Die ersten 100 Beiträge wurden 2014 als Buch veröffentlicht.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Dr. Annika Scholl (a.scholl@iwm-tuebingen.de) oder an team@wissensdialoge.de.

Das Leibniz-Institut für Wissensmedien

Das Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen erforscht das Lehren und Lernen mit digitalen Technologien. Rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Kognitions-, Verhaltens- und Sozialwissenschaften arbeiten multidisziplinär an Forschungsfragen zum individuellen und kooperativen Wissenserwerb in medialen Umgebungen. Von 2009 bis 2016 unterhielt das IWM gemeinsam mit der Universität Tübingen Deutschlands ersten Leibniz-WissenschaftsCampus (WCT) zum Thema „Bildung in Informationsumwelten“. Er wird ab 2017 als Nachfolgeprojekt unter dem Titel „Kognitive Schnittstellen“ weitergeführt.

Kontakt & weitere Informationen zum Leibniz-Institut für Wissensmedien
Dr. Evamarie Blattner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Leibniz-Institut für Wissensmedien, Schleichstraße 6, 72076 Tübingen,
Tel. 07071/ 979-222, E-Mail: presse@iwm-tuebingen.de

Die Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 91 selbständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, auch in den übergreifenden Leibniz-Forschungsverbänden, sind oder unterhalten wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbasierte

Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer, vor allem mit den Leibniz-Forschungsmuseen. Sie berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Einrichtungen pflegen enge Kooperationen mit den Hochschulen u.a. in Form der Leibniz-WissenschaftsCampi, mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Sie unterliegen einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen rund 18.600 Personen, darunter 9.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,7 Milliarden Euro.